

GEISTLICHER IMPULS

Erasmus von Rotterdam, Theologe, Humanist und Pazifist des 16 Jh.
aus seinem Hauptwerk: Die Klage des Friedens

„Es ist jetzt schon soweit gekommen, dass man den Krieg allgemein für eine annehmbare Sache hält und sich wundert, dass es Menschen gibt, denen er nicht gefällt [...] Wie viel gerechtfertigter wäre es dagegen, sich darüber zu wundern, welch' böser Genius, welche Pest, welche Tollheit, welche Furie diese bis dahin bestialische Sache zuerst in den Sinn des Menschen gebracht haben mag, dass jenes sanfte Lebewesen, das die Natur für Frieden und Wohlwollen erschuf, mit so wilder Raserei, so wahnsinnigem Tumult zur gegenseitigen Vernichtung eilte.

Wenn man also zuerst nur die Erscheinung und Gestalt des menschlichen Körpers ansieht, merkt man denn nicht sofort, dass die Natur, oder vielmehr Gott, ein solches Wesen nicht für Krieg, sondern für Freundschaft, nicht zum Verderben, sondern zum Heil, nicht für Gewalttaten, sondern für Wohltätigkeit erschaffen habe? Ein jedes der anderen Wesen stattete die Natur mit eigenen Waffen aus – den Stier mit Hörnern, den Löwen mit Pranken, den Eber mit Stoßzähnen, andere mit Gift, wieder andere mit Schnelligkeit.

Der Mensch aber ist nackt, zart, wehrlos und schwach, nichts kann man an den Gliedern sehen, was für einen Kampf oder eine Gewalttätigkeit bestimmt wäre. Er kommt auf die Welt und ist lange Zeit von fremder Hilfe abhängig, kann bloß durch Wimmern und Weinen nach Beistand rufen. Die Natur schenkte ihm freundliche Augen als Spiegel der Seele, biegsame Arme zur Umarmung; sie gab ihm die Empfindung eines Kusses, das Lachen als Ausdruck von Fröhlichkeit, Tränen als Symbol für Sanftmut und Mitleid.

Vom größten Teil des Volkes wird der Krieg verflucht. Man betet um Frieden. Einige wenige nur, deren gottloses Glück vom allgemeinen Unglück abhängt, wünschen den Krieg.

Beurteilt selbst, ob es recht und billig sei oder nicht, dass deren Unredlichkeit mehr gilt als der Wille aller Guten."

FAZIT: Gewalt gehört nicht zu unserer menschlichen Natur.
Gewalt gehört nicht zum DNA des Menschen.

Bemerkung zur Rolle der Sprache im gewaltfreien Handeln

Abschließend möchte ich Euch ein Herzensanliegen von mir mitteilen – ein für mich sehr wichtiger Gedanke zur Rolle der Sprache in unserem gewaltfreien Handeln:

Es gibt eine gewalttätige Sprache, die andere Menschen schwer verletzen kann (z.B. „Hate speech“ in den sog. sozialen Medien).

Es gibt aber auch eine Sprache, die die Gewalt ein Stück weit verschleiert und verharmlost – und zwar meist unbewusst und ungewollt.

Ein paar Beispiele dazu:

- *„Am 24. Februar 2022 brach der Krieg in der Ukraine aus“.* „Kriegsausbruch“ ist eine sehr häufige Redewendung in Gesellschaft und Politik, in den Medien, aber leider auch im kirchlichen Bereich und in unserer Pax-Christi-Bewegung. Dieser Ausdruck, der in der Regel unachtsam verwendet wird, suggeriert, der Krieg sei wie eine Naturkatastrophe, die uns aus heiterem Himmel heimsucht. Wir wissen aber, Kriege brechen nicht einfach aus. Sie werden von Menschen bewusst losgetreten, entfesselt und sie verursachen stets Tod und massive Zerstörungen. Es ist also auf keinen Fall egal, ob wir von „Kriegsausbruch“ oder bspw. von „Kriegsbeginn“ sprechen.
- Ein zweites Beispiel: In politischen und kirchlichen Verlautbarungen, aber leider auch bei gemeinsamen Pressemitteilungen von Pax Christi mit anderen Organisationen, wie z.B. bei der Kampagne *„Aktion aufschrei“*, ist oft die Rede von „Rüstungsgütern“. Ein Gut ist in der Regel etwas Wertvolles. Sind denn tödliche Waffen etwas Gutes, Wertvolles? Für die Rüstungsindustrie, die sich in diesen Kriegszeiten über volle Auftragsbücher freut, sind ihre Produkte Waren wie alle anderen Waren auch. Den Rüstungsherstellern, die Papst Franziskus als *„Händler des Todes“* bezeichnet, scheint es egal zu sein, dass ihre Produkte keinen anderen Zweck haben, als zu töten. Daher sollen wir die Redewendung „Rüstungsgüter“ stets vermeiden.
- Ein drittes Beispiel: Der Ausdruck „Gewaltlosigkeit“ ist leider oft irreführend, weil er eine passive Haltung suggeriert. Deshalb spreche ich immer bewusst von gewaltfreiem Handeln. Papst Franziskus sagte einmal: *„Die Gewaltfreiheit wird manchmal im Sinn von Kapitulation, Mangel an Engagement und Passivität verstanden, aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Die entschieden und konsequent praktizierte Gewaltfreiheit hat eindrucksvolle Ergebnisse hervorgebracht.“* Deshalb spreche ich bewusst vom gewaltfreiem Handeln!

FAZIT: Wir müssen in Zukunft viel stärker und bewusster auf unsere Sprechweise achten. Wir müssen eine Sprachkultur entwickeln und fördern, die gewalttätige Absichten, die sich hinter Redewendungen verbergen, entlarven.